läßt? Da F. in erster Linie die Sitten und Gebräuche der Wenden einer ungezwungenen Betrachtung unterzog, so lag es doch nahe, daß er den wendischen Bauer durchs Fenster schauen läßt, ohne einen Augenblick daran zu zweifeln, daß es der deutsche mit derselben Sehnsucht tut. Diese, vielen Lesern unverständliche Wortklauberei trägt sicherlich nicht dazu bei, noch andere Federn für Arbeiten über heimatliche Volkskunde zu begeistern.

*) Auch dieses Urteil ist einseitig, zumal es sich um eine humoristische Abfassung handelt, deren Verfasser wohl kaum an eine Verhöhnung des anderen Volksteils gedacht hat. Wir hätten sonst auch nicht dem Aufsatze Raum gewährt.

Die Schriftleitung.

Aus dr Schule

Enn schinn Tags derklärt dr Schulmeestr 'n Kinnern de Beschoaffmheet vum Menschn. Ha soit, doaß, wenn ennr anne Hand eibießn dut, derfier de annere, die a no hot, desto geschicktr werd, weil a juh nuh oallz mit dar annern machn muß. Oder, wenn ees uff doas eene Uhre 's Gehiere verloist, derno dut a uff doas annere derfiert imsuh bessr hiern. Wie a nuh suh mit senn Derklärungen fertsch is, do froit a derno de Kinner, weil a do oh wissn wöllte, ob se's verschtandn hoann, ob'm jemand a ähnlches Beispiel oafiehrn könnte. Und do schreit oh schunn suh a klennr Schtepsl: „Iche, ich weeß ees! Meine Tante derheeme, die hoat oh ee Been kurtsch, und desto länger is derfiert doas annere!" —

A ennr Kloasse is a klee Majgl, die de monchmoh oalles annere ock ne groade reene a de Schule kimmt. Monchmoh is doas goar suh siehre schlimm, doas se fermlch anne ne groade gutrichende Duftwulke imgahn dut. A poarmoh schunn hoat dr Schulmeestr dr Muttr an Zettl mitgeschickt, dermitte doas amoh annerschr warn sellte. Abr's doat ock oallz nischt ne nutzn. Enn schinn Tags versuchts dr Schulmeestr namoh mit an Zettl. Und woas werd poassiern? — 'n nächstn Tag brengt de Kleene an Zettl mit furn Schulmeestr vu dr Muttr und do schtiehn ock a klee poar Wurte hinne, nämlich: „Sie sullen mein Kind nich beriechen, aber belehren! Hochachtend Frau X." —

J. W. Dreßler.

Aus den Heimatvereinen

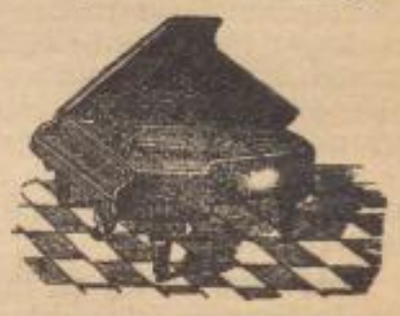
Humboldt-Verein Seifhennersdorf

Am 19. Juni unternahm der Verein seine 4. diesjährige Wanderung. Der herrliche Sonntagmorgen hatte 108 wanderfreudige Mitglieder herausgelockt. Der Frühzug brachte die Teilnehmer nach Bautzen. Nach kurzer Kaffeerast in dem schönen Garten der „Sozietät" begann unter Führung des Herrn Oberlehrer Lehmann-Bautzen die Besichtigung von „Alt-Bautzen". Einen sachkundigeren und besseren Führer hätte der Verein nicht finden können. Musterhaft war die Führung aufgebaut, kurz, aber klar und sachlich waren die Erklärungen, sodaß am Schlusse der ungefähr dreistündigen, äußerst belehrenden Besichtigung das Bild einer mittelalterlichen Stadt mit ihrem geschichtlichen Geschehen vor den Augen der dankbaren Teilnehmer stand. Herrliche Blicke auf „Alt-Bautzen", die allerdings nur ein gründlicher Kenner Bautzens und ein künstlerisch empfindendes Auge entdecken konnte, entlockten vielen laute Rufe des Entzückens. Herr Oberlehrer Lehmann behauptete mit vollem Recht, daß man nicht nach Rothenburg ob der Tauber, nach Dinkelsbühl oder Nürnberg zu fahren braucht, um eine mittelalterliche Stadt kennen zu lernen. Bautzen bietet dasselbe, wenn nicht Schöneres. Die Dankesworte des Vereinsvorsitzenden an Herrn Oberlehrer Lehmann für die musterhafte Führung waren allen aus dem Herzen gesprochen. Diese Wanderung durch „Alt-Bautzen", die vom schönsten Wetter begünstigt war, hat bei allen Teilnehmern nachhaltigsten Eindruck hinterlassen, sodaß diese Veranstaltung des Vereins mit ihrem reichen, inneren Gewinn den Bestrebungen des Humboldt-Vereins, Heimatsinn und Heimatliebe zu wecken und zu fördern, voll und ganz nachgekommen ist. Nach der Mittagsrast in der „Sozietät" wurde noch der Petri-Dom besucht; auch fand sich Gelegenheit, den Festzug vom Lausitzer Bundes-Gesangsfest zu besichtigen. Gegen 5 Uhr fuhr man nach Postwitz. Es regnete, als der Zug in Großpostwitz hielt. Trotzdem verließen einige 80 „Unentwegte" den Zug; und sie hatten die große Freude, daß sich das Wetter nach wenigen Minuten klärte. Der Rundblick vom Turm belohnte die Mühen des Aufstieges. Bei schönstem Wetter wanderte man dann hinunter nach Wilthen, von wo 3/4 9 Uhr die Heimfahrt angetreten wurde. Es war eine Wanderung, an die sich alle Teilnehmer immer gern erinnern werden. O. H.

Wanderung der Vereinigung für Heimatkunde Reichenbach OL. und Umgebung nach der Brüdergemeine Herrnhut

Unter zahlreicher Beteiligung unternahm am Sonntag, dem 19. Juni, die Reichenbacher Vereinigung für Heimatkunde eine Wanderfahrt nach Herrnhut. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen, wozu sich auch einige Gäste gesellten, benützten hierzu den fahrplanmäßigen Zug ab Reichenbach OL. 11,28 Uhr über Löbau. Mit dieser Wanderung war in erster Linie der Besuch der dortigen Museen vorgesehen; bei dieser Gelegenheit gewann man aber auch einen Einblick in die Arbeit der Mission. Der Empfang in Herrnhut erfolgte durch zwei Herren des Verkehrsvereins, die in liebenswürdiger Weise die Führung übernommen hatten. — Sehr lehrreich war die Besichtigung des völkerkundlichen Museums, da dort Gegenstände ausgestellt waren aus allen Missionsstationen der Gemeine von den Eskimo mit Hundeschlitten (interessant waren die acht ausgestopften Hunde) bis zu den Völkern aller Erdteile, die noch kein Christentum und keine Kultur kannten. Auch im zweiten Museum, das die Schätze der Heimat barg, war der Besuch sehr lohnend, konnte man doch dort Sachen in Augenschein nehmen, die viele Teilnehmer noch nicht gesehen hatten. Mit großer Befriedigung über all das Gesehene verließ man diese Stätten, um noch all die Sehenswürdigkeiten Herrnhuts einigermaßen kennen zu lernen. Es erfolgte alsdann eine Besichtigung des Gedenksteines der Fällung des ersten Stammes zum Bau von Herrnhut im Jahre 1722. Auch dem Friedhof wurde ein Besuch abgestattet und man besichtigte hier die Zinzendorfgräber, ferner den ersten Betsaal und die Gartenanlagen der Gemeine. Um einen Überblick von Herrnhut zu gewinnen, erstieg man den Hutberg, von dem man eine wunderbare Aussicht genoß. Hochbefriedigt von all dem Gesehenen erfolgte die Rückfahrt abends 6 Uhr. Um 7,41 Uhr langten die Teilnehmer wieder im Heimatstädtchen an mit dem Bewußtsein, eine fröhliche Wanderfahrt, mit neuen Anregungen bereichert, unternommen zu haben. W—l.

Konditorei
Café Lehmann
Bautzen, Wendische Str.
Das gern besuchte Tages- und Abend-Café
Erstklassiges Konzert
Feinste Konditorei-Erzeugnisse
Bestellungsgeschäft
Versand nach auswärts
Tel. 3118

Bequeme Teilzahlung!

Hermann Förster
Pianofortefabrik
Leipzig N 22
Herloßsohnstr. 1 * Fernspr. 56979
Qualitäts-Flügel u. Pianos

Anzeigen
in der
„Oberlausitzer Heimatzeitung"
haben besten Erfolg!

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Oberlausitzer Heimatzeitung
Acht Heimatkarten (Tuschzeichnungen)
von Richard Mättig, darstellend alte Kirchen der engeren Heimat, sowie Schloß Neuhörnitz mit kurzen geschichtlichen Erklärungen, für 25 Goldpfennig.